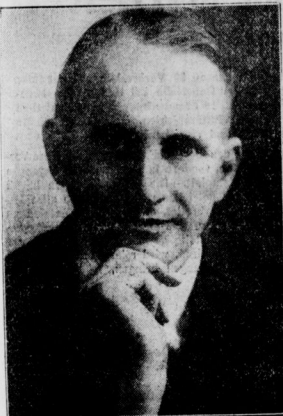


Volks-Zeitung

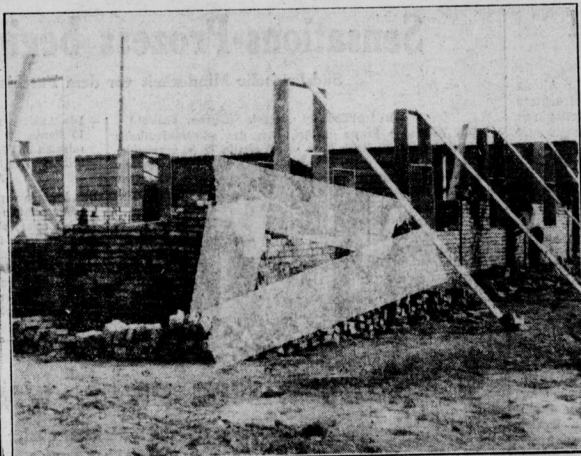
Schweige-Taktik der Bombenleger Selbstmord-Versuch eines Notars

Neues Leben blüht aus den Ruinen

Der deutsche Pilot
von Gronau



Der Transocean-Etappenflieger



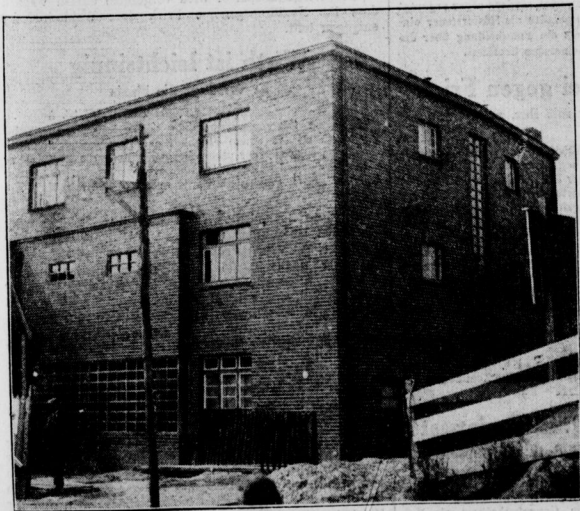
Wiederaufbau im italienischen Erdbebengebiet

Ein Wilhem-Flichner-
Brunnen



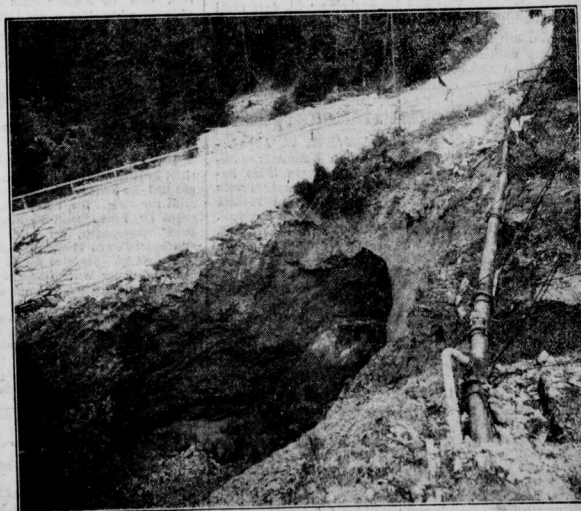
Im Kurpark des Bad Homburg

Ein neuer Berliner Vorortbahnhof



Heute wurde der Bahnhof Mahlsdorf
dem Verkehr übergeben

Erdeinbrüche in Oberbayern



Eine trichterartige Öffnung mit 15 Meter Durchmesser,
bei Berchtesgaden

Bombenleger-Prozess in Altona

Die Angeklagten schweigen, Protokolle sollen sprechen / Vertagung auf Mittwoch

ALTONA, 26. August. (W. T. B.) Vor dem Altonaer Schwurgericht begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Zelenka der mit Spannung erwartete Prozess gegen die sogenannten Holsteinischen Bombenleger. Die Anklage richtet sich gegen insgesamt 21 Personen und von Oberstaatsanwalt Gollnick (Altona) und den Staatsanwälten Dr. Junker (Altona) und Dr. Eichholz (Berlin) vertreten.

Bisher sind etwa sechzig Zeugen allein durch die Staatsanwaltschaft geladen. Die Zahl der Zeugen dürfte sich aber im Laufe der Verhandlungen noch vermehren. Man rechnet mit einer Prozessdauer von etwa vier Wochen.

Nebenkläger ist Rechtsanwalt Strauß (Lüneburg), dessen Haus durch eine Bombe beschädigt worden ist.

Kurz vor 10 Uhr wurden die Angeklagten in den Saal geführt. Eine Anzahl von höheren Polizei- und Verwaltungsbeamten wohnte der Verhandlung bei.

Die Angeklagten scheinen die Taktik des „toten Käfers“ anzuwenden zu wollen, d. h. sie bücken sich in Schweigen.

Der Angeklagte Rebling gibt einige Auskünfte über die Entstehung seiner Beziehungen zu den übrigen Angeklagten. Den ihm zur Last gelegten Diebstahl der Sprengstoffe in Mühlheim a. Ruhr bestreitet er und behauptet, erst durch die Zeitungen von diesem Vorwurf erfahren zu haben. Ueber seinen Aufenthalt zur Zeit der Tat machte er bestimmte Angaben, um sein Alibi nachzuweisen.

Auf Antrag der Verteidigung wird dem Angeklagten Wiborg die Frage vorgelegt, ob er seine Anschuldigung gegen Rebling aufrechterhalte. Er wiederholt erneut,

er wolle keinerlei Erklärungen abgeben. Die übrigen Angeklagten tun wiederum das gleiche.

R. A. Graf von der Goltz, der Verteidiger Volck, erucht das Gericht, dem Angeklagten Volck vorzuhalten, dass die Attentate doch den Zweck hatten, die Presse und somit die breiteste Öffentlichkeit auf die von ihnen ins Leben gerufene Bewegung aufmerksam zu machen, und dass seine jetzige Einstellung dem widerspreche.

Rechtsanw. Dr. Bloch wendet sich scharf gegen diesen Vortrag und bezeichnet den Standpunkt der Angeklagten, sich lieber in Schweigen zu hüllen, als durchaus gerechtfertigt.

Der Angeklagte Heim erklärt nochmals ausdrücklich, er wolle nichts sagen. Die Angeklagten sahen in dem Gericht den Exponenten eines Systems, das sie bekämpfen, und hätten die Überzeugung, dass den Richtern das Verständnis für ihre Lage und ihr Handeln fehle.

Nunmehr tritt das Gericht in die Beweisaufnahme ein.

Rechtsanw. Dr. Eichholz beantragt Verlesung der Protokolle in denen die früheren Bekenntnisse niedergelegt sind, bzw. aus denen sich gegenseitige Belastungen ergeben.

Vors. Landgerichtsdirektor Dr. Zelenka schlägt vor, die Protokolle nacheinander zusammenhängend zu verlesen, wie sie aufgenommen worden sind.

Rechtsanw. Luchtebrunn erklärt: Der Wille der Mandanten scheint mit das oberste Gesetz für die Verteidigung zu sein. Da die Angeklagten nichts zur Sache sagen wollen, muss die Staatsanwaltschaft ein Verzeichnis derjenigen Protokolle vor-

legen, deren Verlesung sie wünscht. Bis dahin bitte ich, die Sitzung zu vertagen.

Darauf wird beschlossen, die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag zu vertagen, damit die Staatsanwaltschaft das erbetene Verzeichnis fertigtellen kann, um eine reibungslose Abwicklung der weiteren Beweisaufnahme zu gewährleisten.

Rechtsradikales Verschwörernetz in Dänemark

Die Folgen einer kurzzeitigen Haftentlassung

Es muss verwundern, dass das Altonaer Gericht, wie sich heute in Prozess herausstellt, großzügig mit der Beurlaubung von Hauptangeklagten verfahren ist. Nicht nur, dass man kürzlich einen der Hauptführer Herbert Volk aus der Haft entlassen hat, angeblich wegen Krankheit, hat man auch den anderen Hauptangeklagten Johnsen auf zwei Tage beurlaubt, damit er seine kranke Braut besuchen könne. Wie man aber heute hört,

soll Johnsen diese Zeit für anderweitige Besuche jenseits der Grenze ausgenutzt haben, um hier mit Gesinnungsfreunden zusammenzukommen. Hierbei soll ein gewisser Hauptmann Goecking eine Rolle spielen, der an der deutsch-dänischen Grenze ein Waffenarsenal unterhalten soll.

Man dürfte im Laufe des Prozesses darüber noch nähere Aufklärung erhalten.

Vergessene Prügel

Strassers Bekenntnis zur Gewalt

Als Auftakt zu dem Bombenleger-Prozess in Altona liefert das Organ Otto Strassers, des geistigen Befrachters der von der Hitler-Partei abgesplitterten „Revolutionären Nationalsozialisten“, ein hübsches rundes Bekenntnis zum „Mythos der Gewalt“. Man liest folgendes:

„In den Bombenanschlägen zeigte sich eine Weltanschauung, die an die Gewalt glaubt als eine von Schicksal bestimmte und Schicksal bestimmende Kraft. Der Mythos der Gewalt und der Glaube an ihn sind nicht nur Kräfte des bürgerlichen Existenzkampfes, sondern sie wachsen aus dem engen Rahmen dieses Teilabschnittes des völkischen Schicksals hinaus und werden zu Voraussetzungen des nationalen Freiheitskampfes. Erst wenn die Nation an die Gewalt wieder glaubt, als an eine natürliche und darum göttliche Kraft, wird sie die Freiheit erringen. Dessen waren die Bomben Symbole.“

Otto Strasser, der dieses in seinem Blatt druckt, hat offenbar schon die Dresche vergessen, die er von den Jüngern des Gewalt-Apostels Hitler in Brandenburg vor kurzem bezog, worauf er ein lautes Gezeter in Drucker-schwärze erhob. Sein Geschrei von damals und sein Hymnus von heute stehen miteinander in Widerspruch, aber er lässt sich vielleicht so lösen, dass Otto Strasser gegen die Gewalt als eine „natürliche und göttliche Kraft“ solange nichts einzuwenden hat, als sie nicht seine erhabene Person und politische Bewegung trifft, sondern nur den Gegner.

Eine Glosse über das Urteil im Röntgenaler Nazi-Prozess wird in demselben Blatt und in derselben Nummer mit der Ueberschrift „Verführte Jugend“ versehen. Aber Herr Strasser! Sie ist doch nach dem, was Sie über den „Mythos der Gewalt“ veröffentlichten, nicht verführt, sondern zum Glauben an die Gewalt bekehrt, an die Sie selbst glauben, da Sie ja dauernd die gewaltsame Revolution predigen. Wer den Bürgerkrieg will, darf nicht die Vorbereitungen dazu und die Vorbereiter verurteilen.

In Zukunft bitte also mehr Logik, mehr Konsequenz! Man kann doch nicht im Beiblatt verbrennen, was man im Hauptblatt anbetet hat.

Pestkordon gegen Hakenkreuzler

KOBLENZ, 26. August.

Die Deutsche Staatspartei im Wahlkreis Koblenz-Trier-Birkenfeld hat beschlossen, in ihren Versammlungen keine Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mehr zuzulassen und vor allem keinen nationalsozialistischen Rednern mehr das Wort in der Aussprache zu erteilen. Dieser Beschluss, der auch in anderen Teilen des Rheinlandes durchgeführt wird, ist einmal veranlasst durch das rüpelhafte Verhalten der Nationalsozialisten in den Versammlungen der Deutschen Staatspartei in Koblenz und Trier und die Abspaltung ihres Koblenz-er Blattes, das sie die Versammlungen aller anderen Parteien sprengen wollen, und zum andern durch die Tatsache, dass die Hakenkreuzler in ihren eigenen Versammlungen keinen Gegner zu Worte kommen lassen.

Abbau der Ueberstunden

DORTMUND, 26. August. (W. T. B.)

Im Arbeitszeitstreit in der Eisen- und Metallindustrie der nordwestdeutschen Gruppe wurde heute unter dem Vorsitz des Schlichters von Westfalen, Regierungsrat Dr. Braun, ein Schlichterspruch gefällt, in dem etwa für 2000 bis 3000 Arbeiter die Arbeitszeit zum Teil von 57, 54 und 52 Stunden auf 48 Stunden herabgesetzt wurde. Der Vertrag läuft auf ein Jahr. Die Arbeitgeber haben sich zu einem Lohnausgleich bereit erklärt. Die Erklärungsfrist zum Schlichterspruch läuft am 1. September dieses Jahres ab.

Braun ehrt das Andenken Am Zehnboffs. Zu Beginn der heutigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums gedachte

Sensations-Prozess beginnt in Triest

Südlawische Minderheit vor dem Faschisten-Sondergericht

BUDAPEST, 26. August. (Eigener Bericht.)

Die Belgrader Presse meldet, dass das außerordentliche faschistische Gericht dieser Tage seinen Sitz in Triest genommen hat, um auf Grund des Gesetzes zum Schutz des italienischen Staates vom 26. November 1926 nicht weniger als 57 Angeklagten des Prozesses wegen Hochverrats und ähnlicher Anschuldigungen zu machen.

Diese Angeklagten, die zum Teil italienische Staatsangehörige slowenischer Abstammung sind, wird die Anklage vor, dass sie in den Gebieten von Triest, Istrien und Ötz antilawische Aktionen betrieben hätten, indem sie slowenische Bücher und Broschüren eines Inhalts vertrieben hätten, durch die Italien verurteilt worden sei, und dass sie Morde und andere terroristische Akte angezettelt.

Die Anklage zählt im ganzen 99 Verbrechen auf, darunter 13 Morde, 31 bewaffnete Überfälle auf faschistische Militärsoldaten und Carabinieri, 18 Brandstiftungen in italienischen Schulen, Asyl- und Militärobjekten, acht terroristische Attentate und vier Spionageakte.

Die Anklage wirft ferner den Beschuldigten vor, dass diese Verbrechen nicht in Einzelzelen, sondern in Gruppenzelen begangen worden seien, also als Komplott. Die Angeklagten hätten panlawistische Propaganda getrieben und Hass gegen alles Italienische zu dem Zwecke verbreitet, das julische Venediz an einen Nachbarstaat anzugliedern; für diesen Staat seien die Angeklagten auch als Spione tätig gewesen. Der Prozess, der am 1. September in Triest beginnt, wird aller Voraussicht nach sensationelle politische Enthüllungen bringen.

Nazis wissen nicht, was Nazis tun

Die „Negersteuer“ in Thüringen — Die Hakenkreuzler gegen Fricks „Mustersteuer“

WEIMAR, 26. August.

In Thüringen sollen die Mindestsätze der Reichsnotverordnung über die Bürgerabgabe der Gemeinden als Landessätze bestimmt werden. Die Regierung will, weil der Landtag frühestens im Oktober wieder zusammentritt, ein Notgesetz erlassen, zu dem sie den dafür besonders eingesetzten Ausschuss des Landtags hörte. Die Nationalsozialisten sprachen sich gegen die Bürgerabgabe aus. Der Finanzminister machte sie aber darauf aufmerksam, dass ihr Minister Frick in der Regierung das Notgesetz nicht nur mitbeschlossen und befürwortet, sondern sogar angeregt habe, die Bürgerabgabe in den Gemeinden als Mustersteuer einzuführen, obgleich das Reichsgesetz die Entscheidung über die Notwendigkeit dieser Steuer den Gemeinden überlässt.

Frick wird gefragt, ob er nach nunmehr achtmonatiger Minister-tätigkeit in Thüringen schon überzeugt davon ist, dass er ein- und deutsches Land der Unsauberkeit vorgefunden hätte, und weiter Auskunft von ihm darüber erbeten, was er Neues geschaffen oder besser verstanden habe als die anderen. Zum Schluss wird Frick aufgefordert, dem plumpen Wahlmanöver seiner Partei, das auf Kosten seiner Glaubwürdigkeit gehe, öffentlich entgegenzutreten.

Die Wirtschaftspartei wird vorgeblich darauf warten, dass ihr Koalitionsgenosse Frick dem Wahlschwindel entgegen tritt.

Wirth ist leichtsinnig

Er verklagt die Nazis

BUNZLAU, 26. August.

In einer Zentrumsversammlung teilte Reichsinnenminister Dr. Wirth mit, in einem Flugblatt der Hirschberger Nationalsozialisten sei von einer verbrecherischen Rolle die Rede, die er als Reichsinnenminister in der Politik gespielt habe. Gegen die Urheber dieses Flugblattes werde er gerichtlich vorgehen.

Der Parteifreund Dr. Wirths, der frühere Reichskanzler Marx, hat bekanntlich erklärt, nach dem Verhalten der Justiz in politischen Prozessen werde er sich hüten, die Hilfe der Justiz gegen Beleidigungen in Anspruch zu nehmen. Angesichts der Nazi-Justiz, die wir in jüngster Zeit erlebt haben, scheint uns der Marxsche Standpunkt für einen Minister immer noch der richtige zu sein.

Ministerpräsident Dr. Braun in warmen und herzlichen Worten des verstorbenen früheren Justizministers Dr. Am Zehnboff.

Was wird am 1. 9. in Budapest?

Verbotener Umzug soll doch stattfinden

BUDAPEST, 25. August. (W. T. B.)

Die Polizei hat den für den 1. September geplanten Umzug, der von dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsrat als Demonstration gegen die Arbeitslosigkeit geplant war, nicht gestattet. Der sozialdemokratische Abgeordnete Peyer erklärte, dass der Umzug trotzdem abgehalten werden soll.

Wahl-Enten

W. T. B. meldet: „Die Behauptung des „Vorwärts“ vom 26. August 1930, Nr. 397, und des „Sozialdemokratischen Presse-dienstes“ vom 25. August d. J., dass eine Aufhebung der Er-stattung der Lohnsteuer und eine entsprechende Erhöhung der Lohnsteuer geplant sei, ist vollkommen aus der Luft gegriffen und ist lediglich als wahlkathetisches Manöver von Werten ebenso wie die heutige Meldung eines Berliner Mittagblattes, nach der Mittel der Hauszinssteuer zur Senkung der Einkommensteuer verwendet werden sollen, und ähnliche Kombinationen. Richtig ist nur, dass der Reichsminister der Finanzen von den Ressorts weitere erhebliche Einschränkungen verlangt hat.“

Vorläufig keine Entlassungen

bei der B.V.G. / Noch einmal Verhandlungen mit dem Betriebsrat

Trotzdem sich das Personal in der Abstimmung gegen die Feierschichten ausgesprochen hat, ist die Leitung der B. V. G. weiterhin bemüht, Entlassungen zu vermeiden. Die Leitung der B. V. G. nimmt den Standpunkt ein, dass Entlassungen im gegenwärtigen Augenblick unter allen Umständen vermieden werden müssen, schon aus rein wirtschaftlichen Gründen.

Wenn die Wirtschaftlage sich bessert und damit eine Erholung des Verkehrs eintritt, wäre die B. V. G. gezwungen, bei den Neueinstellungen wieder erhebliche Kosten für die Ausbildung des neu einzustellenden Personals zu tragen, weil die zur Entlassung Gebrachten in der Zwischenzeit in andere Berufe abwandern.

Aus diesen Gründen sind heute vormittag zwischen der Leitung und dem Betriebsrat noch einmal Verhandlungen aufgenommen worden.

Die Leitung der B. V. G. hat einen Antrag beim Oberpräsidium gestellt, die Genehmigung für die Betriebseinschränkung zu erteilen. Sollte beim Betriebsrat keine Einigung zustande

kommen, so werden wahrscheinlich in den kommenden Tagen Verhandlungen im Oberpräsidium zwischen den interessierten Kreisen stattfinden.

Drahtseil-Attentat bei Lehnin

Dem Täter auf der Spur

BRANDENBURG, 26. August. In der Nacht zum Montag wurde auf der Chaussee Lehnin-Beelitz kurz hinter Lehnin ein verbrecherischer Anschlag verübt, dessen Opfer ein völlig unbeteiligter Radfahrer geworden ist.

Der 17 Jahre alte Landwirtschaftliche Hermann Bertling wollte auf seinem Fahrrad zusammen mit noch einem jungen Mann nach seinem Heimatort Schwina zurückkehren. Unterwegs stieß er in der Dunkelheit gegen ein quer über die Landstrasse gespanntes Drahtseil, das ihn vom Rade herüberstieß und am Kopfe sowie an den Füßen schwer verletzte. Sein Gefährte konnte sich noch schnell durch Abspringen retten und zusammen mit einem Motorradfahrer den Schwerverletzten nach dem Kreis-Krankenhaus Lehnin bringen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, dass es sich bei dem Anschlag um einen Rache-

akt handelt, der jedoch nicht gegen den jungen Bertling, sondern gegen eine andere Person gerichtet war. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

Schweres Strassenbahn-Unglück in Stuttgart

Eine Person getötet, acht verletzt

STUTTGART, 26. August. (Privat-Telegramm). Heute morgen ereignete sich in Stuttgart-Cannstatt ein schweres Strassenbahnunglück, bei dem eine Person getötet und acht teilweise schwer verletzt wurde.

Ein besetzter Strassenbahnzug fuhr auf einer abschüssigen Strasse mit solcher Gewalt auf einen leeren Wagen auf, dass dieser vollständig zertrümmert wurde.

Das Unglück wäre noch bedeutend schwerer geworden, wenn zahlreiche Fahrgäste die Katastrophe nicht vorausgesehen und es vorgezogen hätten, noch rechtzeitig abzusteigen. Das Unglück wird auf das Versagen der Bremse zurückgeführt.

Grubenunglück in Oberschlesien

Neun Bergleute getötet — Drei Leichen bisher geborgen

KATOWITZ, 26. August.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern auf dem Hillebrand-Schacht bei Antonienhütte in der Nähe von Katowitz, als plötzlich dort mehrere Pfeiler einstürzten. Vierzehn Bergleute, die gerade dort beschäftigt waren, wurden durch die Gesteinsmassen abgeschnitten. Es wurden sofort Rettungskolonnen eingesetzt, die fünf Mann lebend zutage brachten. Von den anderen Verschlütteten konnten inzwischen drei als Leichen geborgen werden; die sechs übrigen gelten als verloren, da auf ihnen gewaltige Gesteinsmassen lagern. Die Rettungsarbeiten werden indessen mit äusserster Anstrengung fortgesetzt.

BEUTHEN, 26. August. (Privat.)

Die Rettungsarbeiten auf der Hillebrandgrube gestalten sich äusserst schwierig. Die sechs noch nicht geborgenen Bergleute geben auf Klopfzeichen keine Antwort. Die Rettungsmannschaften werden frühestens in der Nacht zum Donnerstag die Stelle

erreichen, wo die sechs Bergleute liegen. Es besteht nicht die geringste Hoffnung, sie noch lebend zu bergen. Die schwerverletzten Bergleute wurden nach dem Knappschafslazarett Bielechowitz gebracht. Zwei von ihnen ringen mit dem Tode.

Es wird vermutet, dass die Pfeilerinstürze bzw. das dekontische Beben, das den Einsturz verursacht haben soll, die Folge des auch auf dieser Grube einige Zeit hindurch betriebenen Raubbaues ist.

Die genaue Ursache des Unglücks wird man nicht vor Freitag feststellen können. Auf dem Hillebrand-Schacht ereignete sich vor fünf Monaten ebenfalls ein Grubenunglück, dem fünf Bergknappen zum Opfer fielen.

WALDENBURG, 26. August.

Die beiden noch verschütteten Bergleute konnten ebenfalls nur als Leichen geborgen werden. Damit hat das Unglück auf der Melchior-Grube vom Sonnabend vier Todesopfer gefordert.

die anderen drei ertranken. Das abgetriebene Boot mit dem Monteur wurde später treibend aufgefunden und gerettet.

Selbstmordversuch eines Notars

Nervöse Zerrüttung.

Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Fritz Ziemssen hat heute vormittag in seiner Wohnung in der Eisenbahnstrasse 4 a Willmüders einen Selbstmordversuch unternommen. Dr. Ziemssen hat sich einen Schläfenschuss beigebracht und wurde in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus Westend gebracht.

Seit langer Zeit treibt der bekannte Rechtsanwalt und Notar seine Praxis. Gestern abend hatte Dr. Ziemssen zur gewohnten Stunde sein Bureau verlassen und seine Wohnung in Willmüders Dr. Ziemssen wecken wollte, wurde auf wiederholtes Klopfen nicht geantwortet. Als man in das Schlafzimmer eindrang, fand man den Rechtsanwalt auf einem Lehnstuhl sitzend, mit einer schweren Kopfverletzung bewuslos auf. Ein Arzt bemühte sich sofort um den Verletzten und ordnete die Überführung nach dem Krankenhaus an. Dr. Ziemssen hatte sich nach den bisherigen Feststellungen in einem Anfall geistiger Umnachtung eine Kugel in den Kopf geschossen.

Die Pressestelle der Berliner Rechtsanwaltschaft teilt mit: Ziemssen hat den Selbstmordversuch offenbar in einem Zustand seelischer Depression begangen. Auf diese ist es zurückzuführen, dass er seine eigene wirtschaftliche Lage allzu pessimistisch beurteilte und nicht den Mut aufbrachte, seine in der letzten Zeit rückläufige Praxis fortzuführen. Seine Geschäftsführung als Notar befindet sich in vollkommenster Ordnung.

Das rätselhafte Verschwinden des Berliner Rechtsanwalts Dr. Pinner hat nach immer keine Aufklärung gefunden. Bei den Angehörigen des Vermissten ist inzwischen eine Postkarte von Dr. Pinner unterzeichnet, eingegangen, die am 20. August, also am Tage nach dem Verschwinden des Rechtsanwalts, in Bad Ischl auf die Post gegeben worden ist. Man nimmt an, das Rechtsanwalt Dr. Pinner bei seinem Fortgang am 19. August unterwegs einen Bekannten getroffen haben muss, dem er die Postkarte zur Weiterbeförderung übergeben hat. Man bittet, dass sich dieser in dem Bureau in der Markgrafenstrasse 46 (Merkur 8832) dieser in dem Bureau im Laufe des heutigen Vormittags auf der Polizeistation in Bad Gastein eine Dame gemeldet, die behauptet, Rechtsanwalt Dr. Pinner an dem fraglichen Tage auf dem Weg nach dem Redsee gesehen zu haben.

Berliner Kaufmann tödlich verunglückt. Aus Mainz wird gemeldet: Der Kaufmann Walter Kirsch aus Berlin und die 12jährige Tochter des Bureaudirektors Horn aus Mainz, die auf dem Soziusitz seines Leichtmotorkrades saass, wurden gestern abend von einem Lastwagen überfahren und tödlich verletzt.

Kirsch, dem der Wagen über den Kopf fuhr, war sofort tot. Das Mädchen wurde sterbend nach dem Krankenhaus gebracht.

Zwei neue Todesopfer in Lübeck

HAMBURG, 26. August. (Privat-Telegramm). Das Kindersterben in Lübeck hat über Nacht zwei neue Todesopfer gefordert. Nachdem vor vier Monaten der erste Todefall durch die Calmette-Implantation eintrat, beläuft sich heute die Zahl der toten Säuglinge auf 70.

Einbruch in Sommerville. Die Sommerville des Regisseurs Hans Steinhoff in Weimereithorn bei Spandau wurde am vergangenen Freitag von Einbrechern heimgesucht. Im Schlafzimmer fanden sie eine Kassette mit Schmucksachen. Darunter befanden sich eine Halskette mit Smaragden und kleinen Perlen, ein Ring mit zwei Brillanten und einem Rubin usw. Der Gesamtwert der Beute wird auf etwa 5000 Mark geschätzt. Der bestohlene Regisseur befindet sich zurzeit in Paris zu Filmaufnahmen.

Zirkus-Varieté Busch. Der Umbau des Zirkus Busch geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die Eröffnungsvorstellung findet am 6. September, 20½ Uhr statt.

Wetterausicht für morgen in Berlin und Umgegend. Fortdauer des heftigen Wetters. (Öffentliche Wetterdienststelle Berlin: Nachdruck verboten.)

Berliner Börse

Ueberwiegend schwächer

Die Börse eröffnete, da am heutigen Prämienkalkulationstag noch Werte an dem Markt laien und die Spekulationen daraufhin zu weiteren geringen Positionen, lösten, vereinzelt wohl noch zu Blankoabgaben schritt, in überwiegend schwächerer Verfassung.

Auf Zeit	Einzelkurse	Werte	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.
10.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
11.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
12.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
13.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
14.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
15.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
16.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
17.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
18.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
19.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
20.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Parti n.	Einzelkurse	Werte	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.
100	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
200	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
300	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
400	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
500	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
600	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
700	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
800	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
900	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
1000	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Anleihen (in Zinsberechnung)	1%	2%	3%	4%	5%	6%	7%	8%	9%	10%
100	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
200	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
300	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
400	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
500	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
600	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
700	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
800	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
900	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
1000	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 26. August 1930.			
Bankdiskont	Gold	Britl	Bankdiskont
100	100.00	100.00	100.00
200	100.00	100.00	100.00
300	100.00	100.00	100.00
400	100.00	100.00	100.00
500	100.00	100.00	100.00
600	100.00	100.00	100.00
700	100.00	100.00	100.00
800	100.00	100.00	100.00
900	100.00	100.00	100.00
1000	100.00	100.00	100.00

Austauschschüler in Wannsee

Empfang durch das Landesjugendamt Berlin

In Zusammenarbeit des Landesjugendamtes der Stadt Berlin mit dem deutsch-französischen Schüleraustauschdienst in Heidelberg und der Deutschen Liga für Menschenrechte reisten am Anfang vorigen Monats rund 190 deutsche Schüler und Schülerinnen unter der Leitung von Lehrern der höheren Lehranstalten nach Frankreich und kamen am 3. d. M. in die Heimat zurück. Sie brachten gleichzeitig französische Schüler und Schülerinnen zum Austausch. Am 9. September fahren die jungen französischen Gäste wieder nach Hause. Die jungen Franzosen stammen zum grössten Teil aus Paris, während die Deutschen drüben hauptsächlich in der Provinz verteilt waren. Der Austausch dient in erster Linie der Idee der Volkerverbrüderung und in praktischer Hinsicht dazu, die Sprachkenntnisse zu fördern.

Augenblicklich werden die französischen Gäste durch die verschiedensten Veranstaltungen mit den Besonderheiten des Berliner Lebens und mit den Berliner Sehenswürdigkeiten bekanntgemacht. Am gestrigen Montag veranstaltete das Landesjugendamt im Strandbad Wannsee einen Empfang sämtlicher am Austausch beteiligten Schüler. Das herrliche Wetter trug dazu bei, dass die jungen Menschen sich bald freundschaftlich gefunden hatten und in fröhlicher Laune waren, als Frau Stadträtin Dr. Weyl ihnen an der Kaffeetafel den Willkommensgruss der Stadt Berlin zuriel. Danach sprachen Studienrat Kawerau für die Deutsche Liga für Menschenrechte und der Vertreter des deutsch-französischen Schüleraustauschdienstes in Paris sprach seine wertvolle Arbeit im Austauschdienst aus. Darauf sprach noch die Vertreterin des deutsch-französischen Schüleraustauschdienstes Heidelberg, Frau Leroy, und ein junger Vertreter der Franzosen dankte im Namen seiner Kameraden.

Grossen Jubel löste Direktor Claus von Strandbad Wannsee aus, das Wasser dazu da sei und nichts koste, ebenso Kabinen und Badekleidung für die, die nicht daran dachten, dass im Wannsee gebadet werden könnte. Damit hatte er das Richtige getroffen, denn es dauerte nur Minuten, bis man die jungen Menschen bei ihrer Geschlechts sich im Wasser tummelten sah. Jedenfalls war es ein fröhlicher Nachmittag für alle, die daran teilnahmen.

Bei der Rettungsarbeit ertrunken

Schweres Unglück auf dem Kurischen Haff

MENDEL, 26. August. (W. T. B.)

Gestern nachmittag ereignete sich wie das „Memel Dampfboot“ berichtet, auf dem Kurischen Haff bei Perwek, zehn Kilometer südlich von Schwarzort, ein Unglück. An dem Hafenturm, der etwa 150 Meter vom Ufer entfernt am Hafen liegt, wurden von Angestellten des Hafenaufbauamtes Instandsetzungsarbeiten vorgenommen. Dabei wurde ein Monteur mit einem Boot abgetrieben. Angestellte des Hafenaufbauamtes versuchten ihren Kollegen in einem Segelboot zu erreichen und an Land zu bringen. In einer Entfernung von mehreren hundert Metern vom Land schlug das Segelboot um, und alle sechs fielen ins Wasser. Fischer konnten nur drei Mann retten.

Zufuhr in Schleichverkehr normal

Rindfleisch 0,96-1,10, ohne Knochen 1,20-1,30, Kälberfleisch 1,20-1,30, Hammelfleisch 1,15-1,30, Schweinefleisch 1,00-1,20, Geflügelfleisch 0,85-1,00, Rindfleisch Rückenfleisch 0,85-1,00, Schweinefleisch 0,75-0,90, Rindfleisch 0,75-0,90, Schweinefleisch 0,75-0,90, Rindfleisch 0,75-0,90, Schweinefleisch 0,75-0,90.

Preise wie bisher

1000 0,14, Kartoffeln 10 Pfund 0,40 bis 0,50

Einheitsbrot	0,20	Reichsbrot	1,49
Milch	0,30	Strassen- und Hochbahn	0,35
Brickets	1,70	Autobus 0,25, Umsteig.	0,30
Gaskosten	2,50	Nachtzuschlag	0,20
Strom o. Grundgebühr	2,50	Stadtbahn II, 0,30, III, 0,20	
Gas o. Wasser	0,20	Stadtban-Umsteiger	0,40

1000	0,14	Kartoffeln	10 Pfund	0,40 bis 0,50
------	------	------------	----------	---------------

1000	0,14	Kartoffeln	10 Pfund	0,40 bis 0,50
------	------	------------	----------	---------------

„Ich bitte ums Wort!“

Ohne Verantwortung der Redaktion

Englisch
nach dem 1000
Worten leicht
deutsch. Horn, Holz
markiert 46.

Planer
schwarz, Pracht-
druck, vergrüß-
telwert. Neu-
schwarz, 21,22, 4. Trep-
pe, Gerresheim.

Englisch
ohne Vokabel-
lernen. Dr. Kana-
Robinson, Spanda-
u, Woblmännstr. 13.

Gebe
Deutsch für Fran-
zösisch, Kur ge-
bildete Auslandler.
Sauer, Weststr. 63.

Schlafzimmer,
Eiche, neu, muss
biller verkauft.
Nur schriftlich,
Hirschfeld, Kott-
busserstrasse 7.

Vollunterricht,
erschlaussig, er-
teilt. Bartel,
Schinkstrasse 5.
Nur vorwärts
Treppen.

Wie man in Europa heiratet

In England kann die Eheschließung, ganz nach Belieben der Beteiligten, nach dem Ritus der anglikanischen Kirche oder auch vor dem Beamten des Zivilregisters erfolgen. In Norwegen vollzieht sich, wie auch in Schweden, die Eheschließung in religiöser Form und in der Kirche. Seit dem Jahre 1845 können sich die Norweger, die nicht lutherisch sind, von einem Notar Frauen lassen. Für Dänemark bedeutet die Eheschließung eine religiöse Feier, die alle gesetzlichen Konsequenzen nach sich zieht. In den Niederlanden schreibt das Gesetz vor, dass der Segen der Kirche erst nach der bürgerlichen Eheschließung erteilt wird, wie dies auch in Deutschland, Frankreich und Oesterreich der Fall ist. In Italien ist die Heirat zivil. Inessen liegt das Gesetz dem Priester nicht die Pflicht auf, sich vorher vom Volk der bürgerlichen Eheschließung zu überzeugen. Die Brautleute können also die religiöse Zeremonie stattfinden lassen, wenn es ihnen beliebt. In Spanien gibt es zwei Formen der ehelichen Verbindung: die Eheschließung nach dem kanonischen Gesetzbuch für die Katholiken und die Registrierung nach dem Gesetz für die Andersgläubigen. Ebenso ist es in Portugal. Auch in der Schweiz ist die bürgerliche Trauung obligatorisch und muss jeder religiösen Zeremonie vorausgehen. mi.

Haushalt- und Siedlerfragen

Antwort von A. D., Rudow

Kleine, höchstens fingerlange Gurken bürstet man ab, legt sie 3-4 Stunden in Salzwasser, trocknet sie ab, schiebt sie in Topfe oder Gläser und gibt Estragon, Perlzwiebeln, Pfefferkorn, Pfefferkörner, Lorbeerblätter und Salz dazuwischen, kocht Weissig, lässt ihn erkalten, gießt ihn dann auf die Gurken, wiederholt das Aufkochen des Essigs noch zweimal in 2-3 Tagen Zwischenraum und bindet dann Pergamentpapier über die Töpfe bzw. Gläser. — Harzflüss beseitigt man, indem man 1-2 Pfund Salz in Wasser auflöst und damit die Bäume mehrmals gießt. Im Boden ist Kalk und Kali zu geben. — Die Flecke auf den Blättern und Früchten des Birnbaums sind Filzblatt und Fuschelium, das in diesem Jahr der Feuchtigkeit besonders arg die Bäume befallt. Spritzen Sie mit Seiblar. F. R.

Untervermieten

Seit 1908 habe ich meine jetzige Wohnung inne und stets Untermieter gehabt. Mein Untermieter wohnt seit Kriegsende bei mir. Bis Kriegsende war ein Hauswirt, denn ganz das Haus in den Besitz einer Gesellschaft über, und diese gibt nun durch Ausschlag in Hause bekannt, dass ab 1. Oktober das Untervermieten nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet sei unter der Bedingung, dass für jeden Untermieter ein Wasserzettel von 2 Mark pro Monat gezahlt wird. Hat die Gesellschaft dazu ein Recht?

Untervermieter R. F.

Habe meine Wohnung acht Jahre. Der Hauswirt hatte bisher nichts dagegen gehabt, dass ich ein Blumenbrett anmachen konnte. Seit dieser Woche ist das Haus neu geputzt und angestrichen. Jetzt verbietet er sämtlichen Mietern das Anbringen von Blumenbrettern. Das ist ein schwerer Schlag, weil vielen alten Leuten die Freude an der Pflege ihrer Blumen genommen wird. 1. Ist der Wirt berechtigt, die Blumenbretter entfernen zu lassen? 2. Ist die Wohnung

dadurch entwertet, weil bei dem Mieten der Wohnung nichts vermerkt wurde.
W. M., Schneidermeister.

Anspruch auf das Muttererbe?

Als mein Vater heiratete, hatte er eine kleine Wirtschaft. Meine Mutter stammte ebenfalls aus der Landwirtschaft. Meine Mutter starb sehr früh, mein Vater hat zum zweitenmal geheiratet, und aus dieser Ehe sind auch zwei Kinder, Meine Schwester und ich, ihr Bruder, die aus erster Ehe stammen, sind nicht mehr zu Hause, nur die beiden Stiefgeschwister. Wir sind grossjährig und möchten uns verheiraten. Da wir uns mit den Eltern entzweit haben und von

Jugendwandel ein Gesundbrunnen

„Die heutige Jugend taugt nichts mehr!“ Das kann man alle Tage hören. Ganz selten aber begegnet man der Einsicht: „Heute hat's die Jugend doch viel schwerer als früher.“ Ist's nicht etwa so? Als wir, wie wir heute, waren, sind, jung waren, da konnten wir noch spielen, wo wir wollten, auch auf der Strasse, da waren auch in der Stadt noch Gärten, und die Felder waren nicht weit weg. Und heute? Spielen die Jungen auf dem Hofe, verjagt sie der Hauswirt; auf der Strasse geraten sie unter nächste Auto oder in die Arme des nächsten Schupoamten. Der Lehrling muss schaffen wie ein Geselle, denn er soll ihn dem Meister ersetzen. In der Kuchent- und Nervenmühle der „rationalen Produktionsmethoden“ gehen Jugendfrische und Jugendsehnsüchte des jugendlichen Fabrikarbeiters rasch und gründlich vorzeitig zu Ende. Da ist's zu verstehen, wenn der Jugendliche nur Gemütsruhe sucht, die andere ihm für sein Geld bereiten; die sein eigenes geistiges Zutrau nicht erfordern: Kino, Radio, Zigarette, Jazzmusik und -tanz. Darüber hinaus gibt es nichts für ihn.

Soll das so weitergehen? Nein! Denn die Jugend von heute ist das Volk von morgen. Jedes Volk aber, das sich äusserlich und innerlich von der Natur entfremdet, ist daran zugrunde gegangen. Das wird auch unser Schicksal sein, wenn wir den Weg zurück nicht finden. Die Wirtschaft beherrscht heute das Feld, aber auch dieser Diktator beginnt einzusehen, dass ein froher, naturnaher Arbeiter wertvollere Arbeit schafft als der noch so raffiniert mechanisierte Maschinenmensch.

Wo wird unsere Jugend der Natur näher gebracht als beim Wandern? Wie herrlich wäre es, wenn allsonntäglich Jungen und Mädchen mit ihren Eltern in hellen Scharen hinausziehen ins Freie! Leider Gottes versagt die Familie in vielen Fällen, und die Jugendlichen wären verlassener, die sich darauf verlassen, dass der Vater sie hinausführt. Für diese vielen ist das Jugendwandern in Gruppen Lebensnotwendigkeit. Schule, Fortbildungsschule, Vereine, Jugendgruppen und -bünde, sie alle bieten Gelegenheit zu richtigem Jugendwandern jedem, der sich danach sehnt.

Hinaus aus den stickigen Stinkstücken, aus den Benzindüpfeln der Strassen in die frische Luft, das allein wäre des Gewinns genug. Einen Tag die Lungen satt trinken voll reiner Luft mit dem Hauch des Erdbodens, mit dem Duft der Felder

diesem keine Auskunft bekommen, frage ich hier an, ob wir Anspruch auf das Mutterteil haben. Wenn ja, wohin haben wir uns zu wenden? Die Wirtschaft liegt in Pommern, das zuständige Amtsgericht ist Swinemünde. H. G.

Vorzugsrente

Kriegsanleihen-Altbessitz
Mein Vater hat im Mai 1927 einige hundert Mark Anleihe-Ablösungs-Schuld des Reiches und den gleichen Betrag Auslösungsschein zur Anleihe-Schuld von der Anleihebesitzstelle in Berlin-Schöneberg empfangen. Meine Eltern möchten nun, da sie alt und erwerbsunfähig sind,

Vorzugsrente

und Wälder, da weitet sich die Brust von ganz allein. Ha, wie köstlich, wie schön!“
Hinaus aus dem Schatten der Häuserschluchten ins Licht der Sonne! Schon kann die stadtbliche Haut die kräftige Bestrahlung nicht mehr ohne weiteres vertragen. Schadet nichts, lieber mal fest verbrannt als den ganzen Sommer Bleichgesicht spielen.

Hinaus aus der ewigen Urrast, der Hast des Götzten Verkehrs in die Ruhe und Stille des Waldes! Wie köstlich die Hast da droben auf Berge, die wo der Blick so endlos schweifft über die Wälder, wo über dir die weissen Wolkenstücke eilig dahinjagen und da endlich einmal denken darf: „Fahrt nur dahin, so schnell ihr mögt. Ich habe Zeit, viel Zeit, und einmal gar nichts zu versäumen.“
Hinaus aus der Werkstatt dem Bureau, fort von Werk- und Schreibtisch, hin zu den Hängen und Schluchten, zu Gräben und Bächen, zu Fel- sen und Blumen! Ein schlapper Kerl der Jugendliche, den's da nicht in den Fingerspitzen darfst zu steigen und zu klettern, zu springen und zu laufen, wo alles förmlich dazu reizt. Das ist keine Zugelblichkeit, ist nur gesunde Gegenwirkung gegen die Fesselung an Schraubstock oder Schreibmaschine.

Hinaus aus dem „Komfort der Neuzeit“ zur Natürlichkeit und Einfachheit! Wie armelig ist doch im Grunde das Menschenkind, das ohne die tausendfachen neuesten Erfindungen der Kultur nicht leben zu können glaubt. 2300 deutsche Jugendherbergen sind über Deutschland wände Fluren zerstreut, die bewusst erziehen wollen zu einfachem, schlichtem Leben. Da suche dir deine Unterkunft bei mehrheitlich Wanderrungen.

Und schliesslich hinaus aus den Scheuklappen der Einseitigkeit! Schlimm, dass Parteien und Gruppen nicht alle Art schon die Jungen einfangen und mit vorgekauften geistigen Happen so lange zwangsernähren, bis der junge Mensch unempfindlich ist für jede andere Meinung. Hinaus in die Jugendherbergen, wo der Student neben dem Lehrling sitzt und schlüft, der Jungkommunist neben dem christlichen Jungmann und im anderen nicht den Gegner sieht, sondern den Menschen in ihm schätzen und seine ehrliche Meinung achten lernt.

Und darum: Hinaus zum Wandern, denn Wandern ist der Gesundbrunnen unseres Volkslebens!
jh

Hauswirtschaft — ein neuer Beruf!

Neue Berufe üben auf alle beweglichen Menschen eine grosse Anziehungskraft aus. Nun empfindet in diesen Tagen das britische Arbeitsministerium den jungen Engländerrinnen, einen „ganz neuen“ Beruf zu ergreifen, um in der eigenen Hauswirtschaft zu widmen. Freilich soll dies nicht auf so primitive Weise geschehen, wie dies schon unsere Grossmütter getan haben. Haushaltungskunde ist jetzt eine Wissenschaft, und man sucht nach Damen, die diese Disziplin vollständig beherrschen, und denen eigentlich ein entsprechendes Diplom oder der Titel eines „Haushaltungsingenieurs“ verliehen werden können. In früherer Zeit, so behauptet der lange Aufbruch des Arbeitsministeriums, hielt man die Hauswirtschaft für ein Gebiet, das den dümmern Mädchen zugeteilt werden könnte. Diese Ansicht ist völlig überholt. Die moderne Hausfrau muss hygienische Methoden erlernen, das Haus zu reinigen; sie soll auf billige Weise die Nahrung frisch halten und ebenfalls billig, aber wirksam und möglichst maschinell alle Gegenstände des Haushalts reinigen. Sie muss arbeitspende

Methoden erdenken und daher über obenstehend Verstand verfügen wie der Direktor einer Fabrik. Der Bedarf an Frauen, die das können, ist sehr gross; alle Art schon die Jungen einfangen und mit vorgekauften geistigen Happen so lange zwangsernähren, bis der junge Mensch unempfindlich ist für jede andere Meinung. Hinaus in die Jugendherbergen, wo der Student neben dem Lehrling sitzt und schlüft, der Jungkommunist neben dem christlichen Jungmann und im anderen nicht den Gegner sieht, sondern den Menschen in ihm schätzen und seine ehrliche Meinung achten lernt.
Und darum: Hinaus zum Wandern, denn Wandern ist der Gesundbrunnen unseres Volkslebens!
jh

einem Antrag auf einfache oder erhöhte Vorzugsrente stellen. Deshalb bitte ich um Beantwortung folgender Fragen: Wo ist dieser Antrag zu stellen? Trifft es zu, dass der Antragsteller mindestens 60 Jahre alt sein muss und dass er im letzten Jahre nicht mehr als 800 Mark Einkommen gehabt haben darf? h. w.

Reise im Herbst!

Vorzüge der Nachaison: Mehr Beschaulichkeit in den Kurorten — Mildes Klima — Geringere Kosten

Der Herbst scheint in diesem Jahre sehr verhältnismässig früh sein Regiment anzutreten. Schon tragen Feld und Wald spätsummerlichen, fast herbstlich bunten Charakter. In der Rheinpfalz kommen bereits die ersten frischen, süssen Trauben — die Portugieser — auf den Markt. Auch die weissen Trauben reifen schnell unter dem warmen Strahlen der Spätsommer-sonne. Wenn nicht noch Wetterrückfälle eintreten, wird's eine gute Lese im September und Oktober geben.

Wer erst jetzt seine Ferienreise antreten kann, dem bringt die Nachaison manchen Vorteil. Die Zahl der Kurgäste und Erholungs-suchenden ist kleiner geworden. Hotels und Pensionen haben nicht ihre schönsten Zimmer schon vergeben. Der einzelne Gast kann individueller behandelt werden als in den Wochen des grossen Ansturms von Ferienreisenden, man hat Zeit und Müsse für seine persönlichen Wünsche. Und zu der grösseren Beschaulichkeit in den Kurorten und dem geringeren Andrang auf den Verkehrsmitteln kommt als besonders grosser Vorzug der Nachaison-Reise der Segen des herbstlichen Klimas. Namentlich in den deutschen Mittelgebirgen tritt das deutlich in die Erscheinung. In Südwestdeutschland sind wissenschaftliche Untersuchungen über die klimatischen Verhältnisse im Herbst angestellt worden. Dabei ergaben sich wesentliche Vorzüge des Herbstklimas gegenüber Frühling und Sommer. Im Südwestdeutschland liegen z. B. die Herbsttemperaturen wesentlich höher als im Frühling, weil die höheren Luftschichten die während der Sommermonate aufgespeichernden Wärmemengen nur allmählich wieder abgeben. Professor Dr. Peppeler hat hier festgestellt, dass in der Rhein-ebene die Mitteltemperatur der Monate September, Oktober und November noch zirka 10 Grad Celsius beträgt, d. h. also ungefähr die mittlere Jahrestemperatur. Sehr günstig wirkt sich hier auch die geringe Temperaturabnahme mit der zunehmenden Höhe auf die Klimagestaltung in Spätsommer und Herbst aus. Zu all diesen Vorzügen, die in anderen Gebirgen ähnlich sind, tritt noch die Nebelfreiheit im Herbst.

Ausserst annehmlich für die Ferienreisenden der Nachaison ist der Umstand, dass fast überall vom 1. September ab ermässigte Preise für Zimmer, Verpflegung und Kurkosten zu finden sind. Trotzdem braucht man sich nicht vor Langeweile zu fürchten, denn für Unterhaltung wird von den Stadt- und Kurverwaltungen auch in der Nachaison noch eifrig gesorgt. Wir haben zur Feststellung näherer Einzelheiten in dieser Hinsicht eine Rundfrage an die wichtigsten deutschen Verkehrsverbände gerichtet, deren Ergebnisse wir in einem besonderen Aufsatz demnächst mitteilen werden. R. D. V.

Nach Franzensbad

Ich beabsichtige, im September auf 14 Tage nach Franzensbad zu reisen. Kann mir jemand der verehrl. Herr ein schön gelegenes und preiswertes Hotel dort nennen, wo man gut aufgehoben ist? Für freundliche Auskunft wäre ich dankbar. Ch. G.

Myrte blüht nicht

Meine mehrlährige Myrte hat vor zwei Jahren zum allerersten Male überaus reichlich geblüht. Im vorigen wie in diesem Sommer hat sie wieder viel Knospen gehabt, jedoch fehlen dieselben kurz vor dem Aufblühen ab. Woran kann das liegen? Ich bemerke noch, dass die Myrte sonst sehr gut wächst, steht auf der Südseite den ganzen Tag auf dem Balkon in der Sonne und wird reichlich gegossen. Ein zweifelhafte Abheger hiervon hat im vergangenen Jahre und auch jetzt wieder sehr gut geblüht. Für freundliche Auskunft bin ich sehr dankbar. E. H.

Flecke aus Wolstoff entfernen. Vielleicht könnte mir jemand von den lieben Lesern mitteilen, wie ich Fleckflecke aus Wolstoff entfernen kann, ohne sie daneben wasche. 2. Wie ich ein Messer wieder ganz blank bekomme, ohne dass Flecke hinterbleiben. Habe bisher die Putzstein verwendet. Aber trotz grosser Mühe bleiben noch auf dem Messer Flecke. Im voraus vielen Dank.
Frau Frieda K.
Verantwortliche Redakteure für Politik, Frieden und die Beilagen: Dr. Alfred Krüger, für Gross-Berlin und den Bezirken des Gross-Berlins: H. Hoppenheimer, für den Internationalen Bunde: Schöle, sämtlich in Berlin. — Für das Ausland: eingegangene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Morse Berlin

Ausschneiden!
Gutschein für die Abonnenten der „Berliner Wert“ 1.10. Volks-Zeitung“
Gültig für Dienstag, 2. September 1930, Abendausgabe mit der Rubrik
Familie und Erziehung
Gut für 1 fettes Ueberschriftswort und 9 Wörter in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere gewöhnliche Wort kostet 10 Pfg. Wenn die Anzeigen nicht mit voller Adressenangabe gewünscht werden, ist nur die Rudolf-Mosse-Adresse zulässig. Der Gutschein beträgt 30 Pfg. extra. Der Gutschein gilt nicht für Anzeigen, die als Adresse nur Telefon- oder Postläder-Vermerk enthalten.